



Irml Statzner – Fussball-Pionierin der ersten Stunde

Beim Gedächtnistraining der AWO in der Bleichstraße saß seit einigen Wochen eine aktive, sportliche Seniorin und hütete ein Geheimnis. Sie gehörte zu der ersten Damen-Nationalmannschaft! Zu einer Zeit, als Damenfußball in Deutschland noch verpönt und fast verboten war. Wie hat das alles angefangen?

Frau Statzner hieß damals noch Irml Lammers und entdeckte mit 17 Jahren ihre Liebe zum Fußball. Sie schnürte ihre Fußballschuhe zuerst beim Klub Rhenania in Essen. Das waren noch ganz andere Zeiten: Die Plätze sahen manchmal aus wie Kuhweiden, die Spielerinnen wuschen ihre Trikots zuhause, die teuren Schuhe mussten hart erarbeitet werden und die Anreise zum Trainingsplatz war ein langer beschwerlicher Weg. Bei manchen Spielen mussten die Frauen unter Schutz den Platz verlassen. Damenfuß-

ball wurde noch verspottet und verhöhnt.

Unbeeindruckt von allen Widerständen spielten die Damen weiter: „Wir waren einfach begeistert: wir haben unglaublichen Spaß gehabt.“ Mit 19 Jahren hatte Stürmerin Irml ihr erstes Länderspiel. Auswärtsspiele in Holland kamen hinzu. 1956 war es dann soweit: Die erste deutsche Nationalmannschaft wurde gegründet und Irml Lammers war dabei. Trotz aller Skepsis gab es begeisterte Zuschauer und volle Stadien, wenn gegen Länder wie Holland, Schweiz, England und Österreich gespielt wurde. Frau Statzner hat noch viele Zeitungsausschnitte aus dieser Zeit. Viele internationale Freundschaften sind auch entstanden, aber leider sind die meisten Spielerinnen verstorben. Plötzlich gab es dann 1957 ein Ende. Der Vorsitzende des Damenfußballvereins wurde wegen Veruntreuung von Geldern festgenommen und das bedeutete das Aus für das Team.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später hat sich der Damenfußball fest etabliert und die Damenfußballweltmeisterschaft ist gerade vorbei. Für Frau Statzner war es eine aufregende Zeit. Es gab Artikel über sie in der Presse, Einladungen, Vorträge und Stadionbesuche. Da sind starke Erinnerungen wieder wach geworden. Was ist für Frau Statzner das Wichtige aus dieser Zeit? „Dass wir Frauen so stark und willens waren zu spielen und so viel Freude hatten.“ Sabine Grote



FRÜHE CHANCEN

Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) unterstützt Kinder mit sprachlichem Förderbedarf durch eine in den Kita-Alltag integrierte, altersgerechte Förderung. Mit der Offensive „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ stellt der Bund von März 2011 bis Ende 2014 rund 400 Millionen Euro zur Verfügung, um ca. 4.000 Einrichtungen – insbesondere in sozialen Brennpunkten – zu fördern.

Die Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration ist eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).“

Seit April 2011 nehmen das AWO-Kinderhaus „Haldenstraße“, die Kita „Gahlensche Straße“ als Verbund und die Kita „Hermannstraße“ an dieser Bildungsoffensive teil.

Zielgruppe sind Kinder unter drei Jahren, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bildungsfernen Familien, denn jedes Kind soll faire Chancen von Anfang an haben.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Arbeit mit den Eltern, die in ihrer Erziehungs-



kompetenz unterstützt werden sollen.

Die Qualität der frühzeitigen Sprachförderung wird durch Qualifizierungsangebote im Team zum Schlüssel für das Kind zur gesicherten Teilhabe und zur Integration für den erfolgreichen Bildungsverlauf.

Sprachförderung beginnt mit dem Eintritt des Kindes in die Einrichtung und findet im Kindergartenalltag statt.

Durch Steuerungsunden, Berichte der beteiligten Einrichtungen und wissenschaftliche Begleitung wird innerhalb von vier Jahren die Qualität der frühkindlichen Bildung gefördert

und die Umsetzung des alltagsintegrierten Sprachkonzeptes erleichtert.

Die sichtbaren Veränderungen in den Einrichtungen sind zunächst die zusätzlich eingestellten Sprachförderkräfte mit ihren neuen Ideen, der besonderen Sprachförderkompetenzen und den ersten Projekten:

Unsere „neuen“ Kleinen, ab sechs Monaten, finden beispiels-



weise in ihrer Gruppe eine die Sinne und Sprachfreude anregende „Wohlfühllecke“ vor:

Sehen: Fotos der Eltern, auf eine CD geklebt glitzern unter dem Baldachin: „Schau mal – welche Mama ist das denn?“

Fühlen: Selbstgemachte Säckchen mit verschiedensten Materialien laden zum Fühlen ein und bieten Anlässe zu kleinen Gesprächen: „Was ist denn wohl darin?“

Eine Bücherausstellung mit mehrsprachigen Büchern lädt unsere Eltern ein, Bilderbücher

in ihrer Familiensprache auszuwählen, die wir dann mit den Geldern aus der Förderung Offensive „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ für die Einrichtung



kaufen. So können wir dann, mithilfe der Eltern durch das Vorstellen und Vorlesen der neu angeschafften Bücher Sprache und verschiedene Sprachen in der Einrichtung erleben.

Neben den offensichtlichen Projekten gibt es aber auch noch die tägliche Sprachförderung, die zunächst nicht ersichtlich ist. Hierbei kommt es auf den bewussten Umgang mit Sprache in jeder alltäglichen und eigens hierfür geschaffenen Situation sowie bei jeder Gelegenheit an. Die Teamarbeit und das gegenseitige Coaching der Mitarbeiterinnen ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Sprachförderung im Alltag und bei der Umsetzung der verschiedensten Themen, die in einer Kita so vielfältig sind. Andrea Carnarius



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Spendenbarometer

Haus- und Straßensammlung 2011: 10.542,35 €

Spende des Lions-Club Bochum 1.000,00 €

Aktion „Helfen hilft“ 2011: 11.542,35 €

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spendern.



Aktionstage im Eisenbahnmuseum

Am 06. und 08.07.2011 war es wieder soweit: Traditionell hat uns auch dieses Jahr die Firma Aldo uns einen erlebnisreichen Tag ermöglicht (Fotos unter www.aldo-gmbh.de). Alle Vorschulkinder der AWO-Einrichtungen machten sich auf den Weg zum Eisenbahnmuseum.

Schon bei der Ankunft am Dahlhauser Bahnhof ging es los. Die Fahrt mit dem Wismarer Schienenbus war ein Erlebnis. Kaum war man am Eisenbahnmuseum angekommen, ging es auch schon weiter. Die Fahrt mit der Draisine war nicht nur span-

nend, die Kinder mussten mit vereinten Kräften schwer arbeiten, um die Draisine in Fahrt zu bringen. Da kam man schon mächtig ins Schwitzen. Bei der nächsten Station ging es dann etwas ruhiger zu. Den Kindern wurden bei einer Führung alte Eisenbahnen gezeigt, Geschichten erzählt und Wissen über das Eisenbahnmuseum vermittelt. Und weil Eisenbahnfahren so viel Spaß macht, ging es auf der Fahrt mit der Feldbahn. Die Kinder konnten gar nicht genug bekommen. Und schon befanden sich die Kinder auf der Dreh-



scheibe. Dort erfuhren sie, wie wichtig diese für die Züge ist.

Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Es gab Spaghetti mit Tomatensoße - das Lieblingsgericht der kleinen Eisenbahnfreunde.

Leider geht ein spannender Tag auch einmal zu Ende. Aber alle hatten viel zu erzählen ...

Ingrid Cirkel und Sabine Figger

Kleine Forscher zu Gast bei großen Forschern an der Ruhr-Uni Bochum

Die kleinen Forscher aus der AWO-Kita Havelstraße hatten ein ganz besonderes Erlebnis:

Sie besuchten am 22.07.11 die großen Forscher im Labor der Ruhr-Uni. Damit wir uns auf dem großen Unigelände nicht verlaufen, wurden wir direkt von der U-Bahn abgeholt. Die großen Gebäude und langen Flure waren schon beeindruckend.

Im Labor angekommen, wurden wir von einem Forscher begrüßt und zunächst durch das Labor

geführt. Wir staunten über die riesigen Geräte, Flaschen, Schläuche, Computer und Teile, die wie Legobausteine aussahen. Jeder von uns konnte durch ein Mikroskop schauen, welches eine Glasfaser 50-fach vergrößert hat. Nachdem wir alle eine Schutzbrille auf unseren Nasen hatten, startete ein Experiment mit Trockeneis. Sprudelndes Wasser und eisige Kälte brachten uns zum Staunen. Viele Fragen konnten beantwortet werden. Jetzt wissen wir, was ein Schüttler ist oder

wozu man diesen „Legobaustein“ braucht.

Aber auch wir konnten schon berichten, was wir in der Vergangenheit gelernt haben. Voller Stolz erzählte Kevin, dass warme Luft nach oben steigt. Zur Erinnerung an diesen Besuch bekamen wir alle eine Urkunde. Vielleicht wird ja von uns kleinen Forschern in vielen Jahren dort ein neuer großer Forscher stehen.

Die kleinen Forscher aus der Havelstraße



Spiel, Spaß und Freude ...

... hatten die Kinder zwischen sechs und 14 Jahren bei der Stadtranderholung 2011. Auch in diesem Jahr organisierten die Kinder- und Jugendfreizeithäuser JUST und JAWO wurden dabei nicht verschont.

In der ersten Woche fuhren die Kinder zum Sportprojekt „Neue Helden“. Dort lernten sie verschiedene Sportarten, wie z. B. Fußball, Handball, Hockey und Rope Skipping, kennen. Das Projekt wurde von Jörg Versen und dem ehemaligen VfL Bo-

chum Spieler Holger Aden begleitet. Diese ließen auch die Möglichkeit nicht aus, bei gutem Wetter eine Wasserschlacht zu veranstalten. Selbst die Betreuer vom JUST und JAWO wurden dabei nicht verschont.

In der zweiten Woche besuchten uns Mitarbeiter der Sternwarte. Sie führten verschiedene Experimente durch, bei denen die Kinder lernten, das Wetter zu bestimmen und Wolkenarten zu unterscheiden. Das Highlight der „Wetterküche“ war das Bauen eines Thermometers. In der dritten und letzten Woche der Stadtranderholung konnten die

Kinder sich noch einmal sportlich zu betätigen. Es wurde ein Tanzprojekt angeboten, in dem die Kinder die Hip Hop-Styles, Breakdance und Videodance erlernen konnten. Nach einer anstrengenden Woche freuten sich die Kinder darauf die neu erlernte Choreographie ihren Eltern vorzuführen, die vor Begeisterung und Stolz sprühten.

Und somit endete die Stadtranderholung auch in diesem Jahr mit viel Spiel, Spaß und Freude.

Fotostrecke auf den Seiten 4-5

Maria Michalak

„freiwilllich“ engagiert mit der AWO

Der „Zivi“ war einmal, jetzt gibt es den „Bufdi“.

Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) besteht seit dem 1. Juli 2011 und tritt an die Stelle des Zivildienstes, der zusammen mit der Wehrpflicht zum 30. Juni ausgesetzt wurde. Dieser Dienst bietet Männern und Frauen aller Generationen die Möglichkeit, sich für einen Zeitraum zwischen sechs und 18 Monaten (in der Ausnahme auch 24 Monate) freiwillig zu engagieren.

Insbesondere jungen Menschen bietet sowohl das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) als auch der neue BFD die Gelegenheit, sich zu engagieren und somit etwas für die Gesellschaft zu tun. Ein freiwilliger Einsatz schafft Orientierung, auch bei der Berufswahl, und vermittelt wichtige Kompetenzen für das weitere Leben.

Beide Freiwilligendienste stehen jungen Menschen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht offen.

Was unterscheidet nun die beiden Dienste? Das Besondere am

Bundesfreiwilligendienst: Hier gibt es keine Altersbegrenzung, alle Generationen sind angesprochen. Beim FSJ besteht eine Altersobergrenze von 27 Jahren.

Der AWO-Unterbezirk Ruhr-Mitte hält für beide Freiwilligendienste Stellen vor. Einsatzmöglichkeiten gibt es zum Beispiel im Kindertagesstättenbereich, im Offenen Ganztag oder im Jugendmigrationsdienst.

Die künftigen Teilnehmer erhalten ein monatliches Taschengeld in Höhe von 330,00 €, sind selbstverständlich sozialversichert und haben Anspruch auf Weiterbildung und Urlaub.

Die Koordination der Dienste liegt bei Birgit Habel in „zivildiensterproben“ und bewährten Händen. Sie ist in diesem Bereich schon seit 1983 tätig.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Hier gibt es weitere Infos: www.awo-ruhr-mitte.de, www.awo-freiwilllich.de, AWO-Geschäftsstelle, ☎ (02 34) 5 07 58-0 oder im AWO-Stadtbüro unter ☎ 0234 96477-0. *BF*

Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) für Auszubildende

Es ist kein Geheimnis: Jugendliche ohne jegliche Ausbildung haben auf dem Arbeitsmarkt kaum Chancen. Oftmals wird auch die Ausbildung aufgrund von schlechten Leistungen abgebrochen oder nicht beendet. Dem soll entgegengewirkt werden.

Im Auftrag der Agentur für Arbeit werden bereits seit September 2009 die „ausbildungsbegleitenden Hilfen“ von der bobeq GmbH im Karl-Hölkeskamp-Haus durchgeführt. Diese Maßnahme wendet sich an alle Jugendlichen während ihrer Erstausbildung und an die Ausbildungsbetriebe. Die Auszubildenden aller Berufsgruppen werden durch hochqualifizierte Fachlehrer in allgemeinen und fachspezifischen Fächern, bei Prüfungsvorbereitungen, bei Lerna- und Sprachschwierigkeiten, aber auch bei Prüfungsängsten gefördert und gefördert. Der Unterricht findet in Kleingruppen statt und wird individuell an den einzelnen Jugend-

lichen angepasst. In einer entspannten Atmosphäre können die Auszubildenden lernen und werden gezielt bis zum erfolgreichen Bestehen der Abschlussprüfung begleitet.

Für die Auszubildenden sowie für den Ausbildungsbetrieb entstehen dabei durch die Förderung der Agentur für Arbeit keine Kosten.

Aufgrund des fast zweijährigen Bestehens der ausbildungsbegleitenden Hilfen und der guten Zusammenarbeit mit den freiberuflichen Dozenten, gab es am 07.07.2011 etwas zu feiern, auch weil viele Teilnehmer endlich ihren lang ersehnten Gesellenbrief erhalten haben. So auch Emre (Verkäufer), Laila (Bürokauffrau), Natascha (Bäckereifachverkäuferin), Vanessa (Verkäuferin), Abdullah (Kfz-Lackierer) und noch viele mehr ...

Ansprechpartnerin: Anna Kopiec ☎ (023 23) 95 24 23.

Anna Kopiec



Berlin ist immer eine Reise wert

Die diesjährige Städtefahrt des Ortsvereins Rosenberg führte in unsere Hauptstadt Berlin. 47 gut gelaunte Gäste starteten erwartungsvoll in diese fünftägige Reise. Das Wetter spielte – bis auf einige wenige Gewitterschauer am dritten Fahrttag – hervorragend mit, so dass die im Programm vorgesehenen Fahrten und Besichtigungen ohne Hindernisse durchgeführt werden konnten.

Der erste Höhepunkt war eine dreistündige Stadtrundfahrt, bei der alle wichtigen und interessanten Sehenswürdigkeiten besucht wurden. Am Brandenburger Tor und am Gendarmenmarkt waren Fahrtunterbrechungen vorgesehen, um eine intensivere Ansicht zu Fuß erlangen zu können. Das nächste Highlight war ein Besuch in Potsdam und im Schloss Sanssouci. Die Führung durch das Schloss und die Außenanlagen (einschließlich des Chinesischen Teehauses) brachte eine Menge neuer Erkenntnisse. Am Abend wurde die Revue „Yma“ im Friedrichstadtpalast zum aktionsreichen und fantastischen Höhepunkt der



Fahrt. Ein großer Teil der Mitfahrer/innen besuchten am nächsten Tag den Bundestag und hörten vieles über die wechselvolle Geschichte des Reichstagsgebäudes und die politische Arbeit. Unvergesslich war der Blick aus der Glaskuppel des Reichstages über Berlin.

Die Reise endete mit einer dreistündigen Schifffahrt auf der Havel und den Havelseen vom Tegel See bis zum Schloss Cecilienhof. Von dort ging es

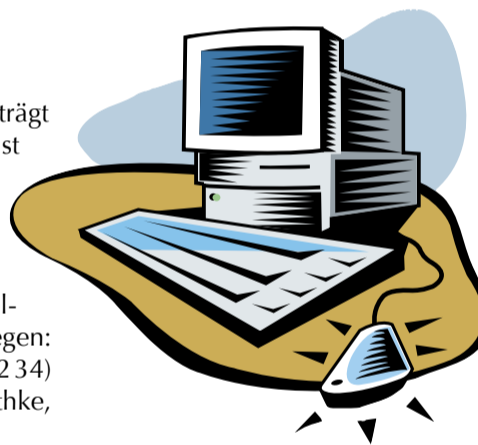
dann nachhause. Angenehm überrascht waren die Teilnehmer von der vielen Freizeit, die sie alle individuell nutzten. Museen wurden ebenso aufgesucht wie die Geschäftszentren Friedrichstraße und Kurfürstendamm. Gegessen wurde „international“, aber auch „berlinerisch“ (Currywurst, Eisbein, Sülze u. v. a. m.). Die Abschlussfrage vieler Teilnehmer war: „Wo geht es das nächste Mal hin?“ Dies wurde jedoch noch nicht verraten. ER

Ohne Angst ins Internet

Der OV Rosenberg bietet im „Rosenbergtreff“ einen Computerkurs für Einsteiger an. Zielgruppe sind Senioren (ab 50 Jahren), die lernen wollen, wie man mit dem Medium „Internet“ umgehen kann. Der Kurs, der zehn Doppelstunden à 90 Minuten umfasst, beginnt am 26.10., um 10:00 Uhr, und findet danach regelmäßig mittwochs im Seminarraum des Rosenbergtreffs, Haydnstr. 6, 44805 Bochum, Eingang Hof, statt.

Der Unkostenbeitrag beträgt insgesamt 50,00 EUR. Ziel ist es sich im Internet sicher zu bewegen. Es stehen fünf hochmoderne Arbeits- und Übungsplätze zur Verfügung. Anmeldungen nehmen entgegen: Horst Ludwig, ☎ (02 34) 23 34 07 und Eckhardt Rathke, ☎ (02 34) 85 23 97.

Bei Bedarf werden zukünftig auch weitere Kurse angeboten, z. B. Einführung in die Textver-



arbeitung, Versendung von E-Mails, Handynutzung u. a. m. Horst Ludwig

Jubiläum im OV Langendreer-Holz

Viel Freude herrschte im OV Langendreer-Holz über zahlreiche Jubilare, die in einer besonderen Feierstunde vom Kreisvorsitzenden Eckhardt Rathke geehrt wurden.

Dabei wurden Glückwünsche ausgesprochen an Edith Pistor für 50 Jahre, Anneliese Lindemann für 40 Jahre, Renate Kalina und Ursula Rothe für 25 Jahre Vereinsmitgliedschaft. Eckhardt Rathke stellte in der Jubiläumsansprache besondere Ereignisse in den Eintrittsjahren heraus.

Erwähnt wurden u. a.: der Mauerbau in Berlin im Jahre 1961, das Viermächteabkommen über Berlin im Jahre 1971, die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im Jahre 1986. Gemeinsam mit der OV-Vorsitzenden Elonka Löhken wurden anschließend die Urkunden und die Ehrena-

deln übergeben und jede der vier Jubilarinnen erhielt einen Blumenstrauß. Danach wurde in

fröhlicher Runde das besondere Ereignis gefeiert. ER



Vordere Reihe v.l.n.r.: Anneliese Lindemann (40 Jahre), Edith Pistor (50 Jahre), Ursula Rothe (25 Jahre), Renate Kalina (25 Jahre) – Hintere Reihe: Elonka Löhken (OV-Vorsitzende), Eckhardt Rathke (Kreisvorsitzender)

Ortsverein Wattenscheid-Leithe

Bereits am 08.05.2011 fuhren 40 Mitglieder des Ortsvereins Wattenscheid-Leithe in Begleitung von Elisabeth Löwentat in Richtung Kell am See. Jeden Tag wurden Ausflüge in andere Orte unternommen – nach Trier, Luxemburg und Saarburg. Und dies nicht nur mit dem Bus ... eine Schifftour zur Saarschleife stand ebenfalls auf dem Programm.

Alle waren sich einig: Es waren schöne zehn Tage!

EL



Gestaltung der OV-Arbeit – Führen und Leiten –

Unter dem Thema: „Vereinsmanagement“ findet am 19.11. in der Zeit von 9:30 bis 16:00 Uhr ein Tagesseminar im Rosenbergtreff, Haydnstr. 6, 44805 Bochum statt. Unter der bewährten Moderation von Weiterbildungner Arnulf Merle geht es um die erfolgreiche Leitung eines Ortsvereins, wobei die Mitarbeiterführung und der Führungsstil

wesentliche Merkmale des Führungsverhaltens sind. Das Seminar richtet sich an Vorstandsmitglieder aus den Ortsvereinen. Ziel ist es, eine Optimierung der Ortsvereinsarbeit zu erreichen. Der Kostenbeitrag beträgt 10,00 EUR und beinhaltet Frühstück und Mittagessen. Anmeldungen nimmt entgegen: Eckhardt Rathke, ☎ (02 34) 85 23 97. ER

Neumitglieder

Daniel Gränitz
Maria Herwig
Elisabeth Reinecke
Irmel Statzner
Alfred Thomas

Elke und Peter Wagner
Margarete Wolf-Müller

Jubilare

Wilhelm Dickten **40 Jahre**

Termine

Termine Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6, 44805 Bochum

12.10.2011 um 17:00 Uhr
Tanztee mit Weinprobe

26.10.2011 um 17:30 Uhr
Frauenstammtisch & Diskussionsrunde

04.11.2011 um 18:00 Uhr
Grünkohlessen mit den „Rosettis“
(Kostenbeitrag: 8,00 €)

23.11.2011 um 15:30 Uhr
Klönstunde des Frauenstammtischs

27. bis 29.11.2011
Fahrt zu den Weihnachtsmärkten Lübeck & Kopenhagen

Ansprechpartner:
Eckhardt Rathke
☎ (02 34) 85 23 97

Frühstück im City-Treff, Bleichstraße 8, 44787 Bochum

Dienstag, 04.10.2011
um 10:00 Uhr

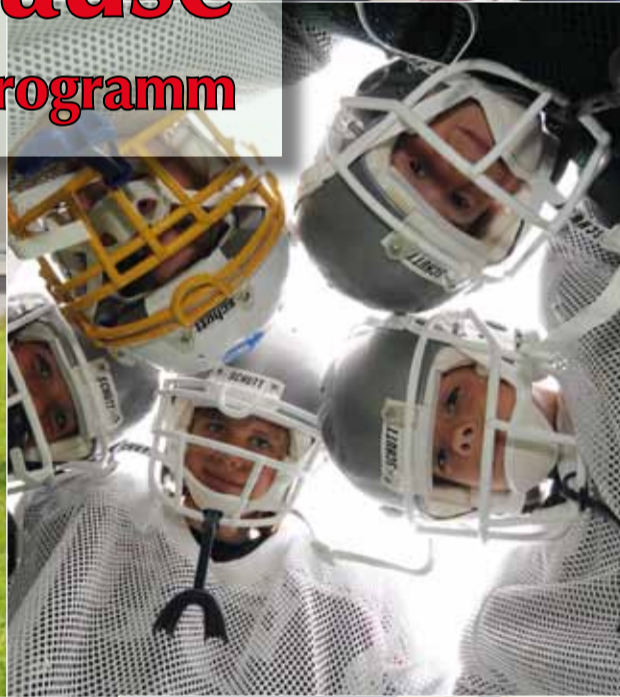
Samstag, 08.11.2011
um 10:00 Uhr (!)

Dienstag, 06.12.2011
um 10:00 Uhr



Ferien zu Hause

Stadtranderholung und Ferienprogramm





SPD-Familienfest im Schlosspark Strünkede

Hatte der Himmel am Vortag des 26.06.2011 noch durchgehend seine Schleusen geöffnet, zeigte er sich am Tag des Familienfests der SPD im Schlosspark Strünkede von seiner strahlenden Seite.

Frank-Walter Steinmeier, Fraktionsvorsitzender der SPD, verlieh dem jährlich stattfindenden Fest den gebührenden Promiglanz, wobei die Herner Bürgerinnen und Bürger zu Hunderten den Park und die Stände der teilnehmenden Verbände und Vereine „stürmten“.

Natürlich war auch die AWO wieder mit von der Partie und hatte neben zahlreichen Informationen über die verschiedenen Dienstleistungen insbesondere die Kinder im Blick. Glücksrad, Geschicklichkeitsspiele, Dosenwerfen, Preisangeln, Kinderschminken und ein simuliertes Bootsrennen auf dem nachgebildeten Rhein-Herne-



Kanal begeisterten die kleineren unter den Festbesuchern.

Dafür, dass niemand hungern musste, sorgten wieder der Ortsverein von Susanne Tomczak mit leckeren Pommes sowie das Grete-Fährmann-Seniorenzentrum mit saftigen Waffeln. „Wir

können absolut zufrieden sein mit dem Verlauf des Festes“, so Bundestagsabgeordneter Gerd Bollmann am Stand der AWO, an dem sich an diesem Nachmittag auch so manch interessantes Gespräch führen ließ.

Oliver Becker

Nach Crange ist vor Crange

Für die Bewohner der AWO-Wohnstätte Am Mühlenbach ist die Cranger Kirmes DAS Ereignis in Wanne, wie eigentlich für jeden, der hier wohnt. Bisher hatten sie den Festumzug am Rande als Zuschauer betrachtet. Doch schon im letzten Jahr entstand die Idee, den Umzug aktiv mitzugestalten. Helfer wurden

schnell im Ortsverein Herne-Mitte gefunden. Es war für alle ein Erlebnis! Treffpunkt war um 8:30 Uhr an der Eickeler Straße. Gegen 10:45 Uhr setzte sich dann der Festzug in Richtung Cranger Tor in Bewegung. Jubelnde Menschen säumten den Straßenrand bis zum fünf Kilometer entfernten Ziel. Im

Festzelt angekommen gab es erstmal für jeden eine Stärkung mit Erbsensuppe. Gemeinsam mit dem AWO-Ortsverein Herne-Mitte wollen die Bewohner nun überlegen, wie der Festwagen im Jahr 2012 gestaltet werden soll. Getreu dem Motto „Nach Crange ist vor Crange“.

Ulrike Gaus



Immer am Ball bleiben

Am 17.07.2011 war die AWO mit einer Mitgliederwerbaktion beim großen Sportfest des Stadtsportbundes im Freizeitpark Gysenberg vertreten. Die beiden Werberinnen Edeltraud Benthous und Christa Haak ließen sich die gute Laune vom stürmischen Wetter nicht verderben. Unsere Zielgruppe, die Generation 50+, war nicht leicht von einer Mitgliedschaft zu überzeugen. Ein kleiner Teilerfolg wurde aber dennoch erzielt. Umso wichtiger ist es, mit unseren Aktionen „am Ball“ zu bleiben. BF



Orient-Express



In Deutschland leben verschiedene Ethnien miteinander, die trotz der Unterschiede sehr viele Gemeinsamkeiten haben.

„Von der Heimat vertrieben, in ein neues, fremdes Land und konfrontiert mit neuen Gesellschaftsstrukturen. Eine Odyssee, die nie zu enden scheint.....“

Die eigene Migration bzw. die Migration der Eltern ist eine tiefgreifende Lebenserfahrung, die die eigene Biographie und die der ganzen Familie prägt. Repräsentanten aus verschiedenen

Ländern haben uns am 22.09.2011 in der AWO-Geschäftsstelle Herne mit ihren Diabildern auf eine Fantasie-Reise durch die Türkei, Griechenland, Albanien und Bosnien mitgenommen und uns deren Kultur näher gebracht. Hierbei wurden die Gemeinsamkeiten zueinander und der hiesigen Kultur aufgezeigt.

Der Abend wurde von zwei Künstlern musikalisch mit den Liedern aus den jeweiligen Ländern begleitet.

Cihangir Iskender

„Vorhang auf“

für eine wunderschöne Zirkusvorstellung hieß es am 22.07.11. Im Rahmen eines Zirkusprojektes haben sieben Bewohner der AWO-Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen verschiedene Zirkusdisziplinen kennengelernt. Sie haben ihr Können im großen Festzelt des Zirkus Schnick-Schnack in Herne präsentiert. Alle Gäste waren begeistert.

Heidmarie Deutsch hat zusammen mit ihren Mitarbeitern die Bewohner über mehrere Wochen geschult und ganz individuell die Fähigkeiten und Interessen der Bewohner herausgearbeitet. Das Projekt wurde im Rahmen des Modellvorhabens „Wir setzen Zeichen“ – Soziale Stadt in Bickern/Unser Fritz gefördert.

Ulrike Gaus



Termine:

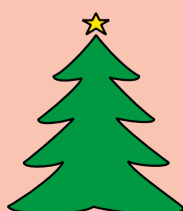
Seniorenfrühstück

am 23.11.2011, um 10:00 Uhr
Karl-Hölkeskamp-Haus,
Breddestraße 14 in Herne



Weihnachtsfeier

am 14.12.2011, um 15:00 Uhr
(Einlass ab 14:30 Uhr)
Kulturzentrum (KUZ),
Willi-Pohlmann-Platz 1 in Herne



Neumitglieder

Brigitte Bork
Anneliese Hirte
Ursula Lorenz
Doris Menzel
Renate Wiemeler
Erwin Scholand

Erstes IT-Fitness-Sommerncamp in Bochum ein voller Erfolg

Am 26. Juli 2011 startete zum ersten Mal das IT-Fitness-Sommerncamp in Bochum im rewirepower-Stadion. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit und dem IT-Bildungsnetz e.V. Berlin organisierte das Fanprojekt Bochum dieses Camp.

Begleitet von den Mitarbeitern der Arbeiterwohlfahrt gab es unter dem Motto „Trainiere Dich für Deine Zukunft“ für rund 80 Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren die Möglichkeit, vier Tage lang Einblicke in relevante

„CISCO Systems“ oder der „GEA Group“, in den verschiedenen Berufsfeldern und Ausbildungen führen. Auch örtliche Unternehmen, wie der „USB“ (Umweltservice Bochum), die „Druckerei Blömeke“ oder die „BoGeStra“ (Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn AG), boten den Jugendlichen Einblicke in die Möglichkeiten der Berufswelt.

Darüber hinaus spielte die individuelle und soziale Kompetenzentwicklung sowie das Er-

cheres Auftreten in Bewerbungsgesprächen erproben und verfeinern. Dafür reiste das Unternehmen eigens mit 13 Auszubildenden an, die den Jugendlichen in Kleingruppen ihre Erfahrungen mit und in der Ausbildung näher brachten. In der „Initiative IT-Fitness“ wurde grundlegendes Computervissen für jeden Beruf weitergegeben. Dabei wurden die Jugendlichen in die Lage versetzt, selbstständig ihre berufliche IT-Kompetenz bzw. ihre Ausbildungsreife zu verbessern.

Neben den berufsorientierenden und -bildenden Moduleinheiten zählte auch der sportliche Aspekt. So wurde Sport geschickt mit Bildung kombiniert. In den verschiedenen Sportmodulen konnten sich die Jugendlichen in außergewöhnlichen Sportarten ausprobieren, die in dieser Weise im alltäglichen Sportrepertoire vielleicht nicht bei jedem zu finden sind, wie beispielsweise Parcours, Klettern oder Streetdance. Allmorgendliche Aufwärmübungen, durchgeführt von den jeweiligen Sportmodulbetreuern, trugen zur Gemeinschaftsstärkung und Teamgeistbildung bei.

Das Thema „Fußball“ durfte natürlich auch nicht fehlen. So trainierten die rund 80 Jungs und Mädels in kleinen Gruppen mit Ex-VfL-Spieler Alexander Thamm auf dem Kunstrasenplatz am Stadion. Zusätzlich begeisterte ein Besuch von Spie-

lern aus dem aktuellen VfL-Kader die Gemeinschaft der Jugendlichen. Philipp Bönig und Jonas Acquistapace demonstrierten ihre Fähigkeiten an der Ballge-

Abgerundet wurde dieses gelungene IT-Fitness-Sommerncamp mit einem großen Grillfest, an dem alle TeilnehmerInnen, Eltern und Modulbetreuer teil-



Bereiche der Wirtschaft zu gewinnen und dabei Konzepte für das zukünftige (Arbeits-)Leben zu entwickeln. Zu diesem Zweck konnten die Jugendlichen Praxisgespräche mit verschiedenen Unternehmensvertretern, wie beispielsweise

proben und Erkennen der eigenen Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wünsche und Interessen eine große Rolle. So konnten die TeilnehmerInnen in den Workshops zum Bewerbungstraining der „GEA Group“ ihr gutes Erscheinen und si-



schwindigkeits-Messanlage. Mit Sport und Fitness geht auch eine gesunde und bewusste Ernährung einher. Diese wurde auch bedacht, entsprechend bereiteten die Jugendlichen in wechselnden Gruppen das Mittagessen für alle frisch zu. Hier konnten sie nicht nur den praktischen Umgang mit Lebensmitteln und das Wissen über eine gesunde Ernährung erwerben, sondern auch einen praxisnahen Einblick in spezifische Berufsfelder des Kochens und der Ernährung erlangen.

nahmen. Zum Höhepunkt trat die Parcoursgruppe „Urbanatics“ mit einer Demonstration ihrer akrobatischen Künste auf.

Als Fazit des diesjährigen IT-Fitness-Sommerncamps bleibt festzuhalten, dass diese Woche eine abwechslungsreiche, informative und gelungene Veranstaltung war. Aufgrund dieses überwältigenden Erfolgs bei der Erstauflage streben alle Beteiligten eine Fortsetzung im nächsten Jahr an.

Ange Kirstein

AWO-Kita Eulenbaumstraße beteiligt sich am Kunstprojekt zum Stadtumbau Hustadt

„Dr. Hu zieht in die Stadt“ So heißt das Kunstprojekt, an dem sich unsere Kindertagesstätte beteiligte. Dr. Hu ist eine fiktive Figur, die von Kindern der Hustadt zusammen mit dem Künstler Aloys Crämers im Sommer 2009 geschaffen wurde. Dr. Hu erzählt Geschichten aus und über die Hustadt. Diese Geschichten werden von den Kindern der Hustadt selbst erfunden und in einem Märchenbuch gesammelt. Außerdem wird die passende Figur gebastelt. Zug um Zug ziehen so neue Familienmitglieder in die Hustadt. Diese Familienmitglieder stehen jeweils für einen bestimmten Wert. Dr. Hu selbst steht für **Respekt**.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte haben auch ein neues Familienmitglied erfunden, die passende Figur gebastelt und eine Geschichte erzählt. Toli, der jüngste Sohn von Dr. Hu, steht für **Toleranz** und lehrt, dass es für das Zusammenleben wichtig ist, andere Sitten, Gebräuche und Lebensweisen gelten zu lassen, auch wenn sie der eigenen Anschauung eventuell widersprechen.

In einem kleinen feierlichen Akt in der Hufelandschule wurden neben der Geschichte über Toli weitere Figuren der Familie vorgestellt. Dieses untermalten die stolzen Kinder der Einrichtung mit Plakaten und Bildern und präsentierten anschließend zusätzlich den Wert, für den Toli steht, die **Toleranz**, mit einem Bewegungslied und ernteten da-

für viel Applaus. Zum Abschluss gab es für alle Teilnehmer einen süßen Imbiss im evangelischen Kirchenzentrum.

Wer Interesse hat, einmal den echten Toli zu sehen, kann ihn gerne in unserer Kindertagesstätte Eulenbaumstraße 271 in 44801 Bochum besuchen.

Sabine Figger



Fahrt nach Winterberg

In diesem Jahr war das Ziel unserer Seminarfahrt das Landhaus Fernblick in Winterberg.

Träger des Landhauses Fernblick ist die AWO, Bezirk Westliches Westfalen. Das Haus hat sich darauf spezialisiert, Demenzpatienten und insbesondere auch ihren pflegenden Angehörigen Erholung zu bieten.



Das Haus übernimmt die Tagesbetreuung der Demenzkranken und bietet den Angehörigen ein vielseitiges Programm. Die Ausstattung des Hauses ist auf dem Niveau eines Hotels. So haben auch wir uns in dem Haus rundherum wohl gefühlt.

Unser Seminar stand unter dem Motto „Sauerland – Heimaten des Ruhrgebiets“.

Folgendes Programm wurde durchgeführt;

- 1.Tag : Sauerland-Panorama-Rundfahrt mit Führung
- 2.Tag: Besuch der Wetterstation auf dem Kahlen Asten; Filzarbeit im Haus Fernblick
- 3.Tag: Besuch Schloss Berleburg

Das Filzen hat uns wider Erwarten soviel Spaß gemacht, dass der Wunsch nach Wiederholung laut wurde.

Bei nicht so guter Wettervorhersage hatten wir zunächst Sorge, ob wir überhaupt im Trocknen in den Bus ein- und aussteigen können. Zum Glück hatten sich die Wetterfrösche geirrt: Wir haben drei Tage lang nicht einmal einen Regenschirm aufgemacht!

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Waltraud Bösader für die Fotomontage. Waltraud Bösader ist die ehrenamtliche Kontaktperson in unserer Seniorenwohnanlage.

Hyesook Chang

Christopher (19): „Ich will mich engagieren“ Freiwillig in der AWO: Gutes tun für sich und andere

Christopher ist 19 Jahre alt und arbeitet seit September im AWO-Seniorenzentrum in Lünen-Brambauer. Er gehört zu den ersten jungen Menschen, die sich für ein Jahr Bundesfreiwilli-

zeit rund 40 weiteren jungen Männern und Frauen, die in diesen Wochen ihren Dienst antreten. Rund 300 sollen es insgesamt werden. Hinzu kommen rund 300 junge Leute, die ein

führt worden und soll die bestehenden Angebote im FSJ-Bereich ergänzen und unterstützen. Die AWO hat deshalb eine Kampagne gestartet: „Freiwillig engagiert mit der AWO“. Unter



Christopher liest in der Zeitungsrunde Senioren etwas vor.

gendienst (BFD) im AWO-Bezirk Westliches Westfalen entschieden haben. „Ich möchte mich engagieren und etwas für die Gesellschaft tun“, sagt er.

Dieses Anliegen teilt der Abiturient, der demnächst Soziale Arbeit studieren möchte, mit zur-

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im AWO-Bezirk absolvieren.

Während das FSJ seit über 40 Jahren etabliert und entsprechend populär ist, muss der Bundesfreiwilligendienst erst noch bekannt werden. Er ist mit Wegfall des Zivildienstes einge-

www.awo-freiwillig.de finden sich jede Menge Informationen zu beiden Diensten, aber auch Erfahrungsberichte junger Menschen aus der täglichen Arbeit.

Die inhaltliche Ausgestaltung von FSJ und BFD ist ähnlich. Unterschiede bestehen in den

Pflegeeinrichtungen erhalten Bestnoten Ein „Sehr gut“ für die AWO-Seniorenzentren

Qualität in der Pflege ist ein heiß diskutiertes Thema. Die AWO muss diese Diskussion nicht fürchten. Den Seniorenzentren im Bezirk Westliches Westfalen wird vom Medizinischen Dienst

Umgang mit Demenzerkrankten, Soziale Betreuung, Wohnen und Verpflegung sowie auf Grundlage einer Bewohnerbefragung. 2010 lag die Gesamtnote für die AWO-Häuser

Einrichtungen eine entscheidende Rolle. Seit dem Jahr 2003 sind die Seniorenzentren vom TÜV Nord in Verbindung mit den bundesweit geltenden AWO-Normen zertifiziert. In jeder Einrichtung findet jährlich ein internes Audit statt, mit dem das gesamte System, die fachliche Umsetzung der Prozesse und damit natürlich auch die



der Krankenkassen (MDK) eine sehr gute Qualität bescheinigt: Die durchschnittliche MDK-Bewertung liegt aktuell bei 1,51 und ist damit besser als der Landesdurchschnitt von 1,71.

Aufgabe des Medizinischen Dienstes ist es unter anderem, im Auftrag der Landesverbände der Pflegekassen regelmäßig Qualitätsprüfungen in Pflegeeinrichtungen durchzuführen. Noten gibt es für die Bereiche Pflege und medizinische Versor-

noch bei einer 2. „Wir haben uns von 2010 auf 2011 nicht nur verbessert, sondern sind inzwischen auch besser als der Bundes- und der Landesdurchschnitt“, zieht Reinard Strüwe eine positive Bilanz. Er ist Leiter der Hauptabteilung Steuerung der Betriebe und Qualitätsmanagement beim Bezirk Westliches Westfalen.

Und gerade das Qualitätsmanagement-System spielt für das gute Abschneiden der AWO-



Umsetzung der MDK-Forderungen geprüft und gegebenenfalls verbessert wird. Dabei geht es zum Beispiel um Themen wie Sturzprophylaxe, Schmerzmanagement und Ernährung, aber



vertraglichen und organisatorischen Regelungen. Grundsätzlich gilt: Freiwillige sind sozialversichert, erhalten ein Taschengeld, das je nach Einsatzstelle variieren kann (gesetzliche Höchstgrenze 330 Euro) und nehmen regelmäßig an Seminaren teil, in denen der Dienst pädagogisch begleitet wird. Einsatzbereiche sind Kitas, Seniorenzentren, Migrationsdienste oder Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die Freiwilligen sind dort von großer Bedeutung. Denn sie bringen Zeit mit für etwas, was im Alltag schnell zu

kurz kommt: das menschliche Miteinander.

Lernen fürs Leben

Vorlesen, Plaudern – all das sind Aufgaben, die die jungen Menschen übernehmen. Sie tun damit nicht nur anderen etwas Gutes, sondern auch sich selbst. Denn wer ein Jahr im Sozialen Bereich arbeitet, lernt fürs Leben: den Umgang mit Menschen, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, die Fähigkeit zu organisieren. Und ganz nebenbei bringt die Arbeit für eine gute Sache auch noch Spaß.

Dabei sollen die Freiwilligendienste keinesfalls dem traditionellen Ehrenamt in der AWO Konkurrenz machen. Allein 10.000 Ehrenamtliche gibt es im Bezirk Westliches Westfalen, ohne die die AWO ihre vielfältigen Leistungen niemals erbringen könnte. Die jungen Menschen kommen für jeweils ein Jahr hinzu – mit viel Begeisterung und Engagement. Weitere Infos: Xenja Winziger, ☎ (02 31) 5 48 32 99, Mail: xenja.winziger@awo-ww.de

Seniorenzentren des Unterbezirks Ruhr-Mitte:

Frieda-Nickel-Seniorenzentrum
Luchsweg 13
44892 Bochum
☎ (02 34) 92 16 0

Heinrich-König-Seniorenzentrum
Wabenweg 14-16
44795 Bochum
☎ (02 34) 94 68 90

Rosalie-Adler-Seniorenzentrum
Dr.-C.-Otto-Straße 168
44879 Bochum
☎ (02 34) 94 18 70

Seniorenzentrum Bochum-Werne
Auf der Kiekbast 12-14
44894 Bochum
☎ (02 34) 26 70

Else-Drenseck-Seniorenzentrum
Am Katzenbuckel 40-44
44628 Herne
☎ (02 32 23) 38 10

Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum
Kronenstraße 6
44625 Herne
☎ (02 32 23) 96 70 0

Grete-Fährmann-Seniorenzentrum
Burgstraße 45
44651 Herne
☎ (02 32 25) 69 20



Impressum



Herzogstraße 36
44807 Bochum
Tel.: (02 34) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (Est)
Redaktion: E. Rathke (ER)
E. Benthaus (EB)
R. Markstein (RM)
E. Löwentat (EL)
B. Franz (BF)
B. Habel (BH)
J. Thomas (JT)

Erscheint: vierteljährlich
Auflage: 5.500 Exemplare
Satz: J. Thomas
Layout + Druck: Schürmann + Klagges, Bochum
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.